

April / Mai 2014
21. Jahrgang Nr. 118



Aus dem Inhalt

- Seite 4 Sederfeier - nur für Juden?
- Seite 6 Neues aus der OGS
- Seite 10 Berta Besenstiel

Kann man Beten lernen?

„Ich bin klein, mein Herz mach rein, soll niemand drin wohnen als Jesus allein. Amen.“

Das ist der Text eines meiner Gebete aus Kindertagen. Durch die Eltern gelehrt sprach ich es allabendlich vor dem Einschlafen. Gut, wenn es Eltern gibt, die ihren Kindern beibringen, wie man beten kann. Jahre später lernte ich in christlichen Gruppen, dass man auch für andere beten kann und soll. Man nennt so ein Gebet „Fürbitte“. Das heißt, man geht mit einer Bitte, z.B. um Gesundheit, zu Gott und sagt ihm was man für den Anderen wünscht/erbitet.

Wenn man viele Bekannte und Freunde hat, denen man Gutes will, kann man diese auf Gebetslisten eintragen und „abbeten“. Auch das hatte ich mir zur Gewohnheit gemacht. Man lernt so einiges. Im Konfirmandenunterricht wurde das „Vater unser Gebet“ gelehrt. In den christlichen Gruppen lernte ich auch Lieder zum Thema Beten kennen. Zum Beispiel das: „Beten ist reden mit Gott und hören, beten kann Sorge in Freude kehren. Gott hat versprochen Gebet zu hören, bete und nimm ihn beim Wort.“ Eine Hürde beim Beten war für mich öffentlich zu beten. In den christlichen Gruppen wurde gebetet. Das geschah laut, d. h. so, wie man mit den Gleichaltrigen sprach, so

sprach man auch mit Gott. Nur Hände falten und Augen schließen kam dazu. Aber, ich hatte Angst. Was sagt man zu Gott? Mein Kindergebet war mir zu peinlich. So klein war ich nicht mehr. Ich wollte mich nicht blamieren vor den anderen, vor den geübten Betern. Manchmal suchte ich mir ein Gruppenmitglied heraus, das bestimmt nicht beten würde, um es als Vorbild zu haben. Wie erschrak ich, wenn sie oder er dann doch betete. Voller Aufregung überlegte ich mir dann auch einen Satz. Je länger diese Gebetsrunden, „Gebetsgemeinschaft“ genannt, dauerten, desto größer war die Gefahr, dass mir jemand etwas wegbetete. D.h., mein Anliegen vor Gott brachte und ich dann mit leerem Kopf dastand. Diese Zeiten machten mir Angst. Im Persönlichen wollte ich das Gebet nicht aufgeben. Da war es auch nicht so schwierig. Als ich Auto fahren lernte, lernte ich auch Stoßgebete kennen: „Gott hilf!“ „Gott mach was!“ „Gott sei Dank!“

Nach langen Arbeitstagen bin ich manchmal beim Abendgebet eingeschlafen. Das war mir total peinlich. Seitdem ich Kinder habe, hat sich mein Beten wieder verändert. Es ist fürsorglicher geworden. Und schlichter. „Gib uns eine gute Nacht.“ „Mach, dass wir schnell dran kommen in der Notaufnahme...“

Trotzdem hat sich meine Art zu Beten nach einigen Jahren noch mal geändert. In einer Notlage, als alle Gedanken dunkel wurden, Ängste überhand nahmen, da habe ich die Gebete der Bibel zur Hand genommen. Sie mitgebetet und hinterfragt: Stimmt das, dass man so mit Gott reden darf? Ist das wahr, was da steht? Gilt das für mich wirklich auch?

Nachdem ich Gott diese Fragen gestellt hatte, ließ ich Raum, Zeit zu hören. Ist da jemand, der auf meine Gebetsfragen antwortet? Könnte es sein, dass die Ideen, Sätze, die mir gerade in den Kopf kommen von Gott sind? Gibt es das?

Langsam lernte und lerne ich Gottes Stimme von meinen eigenen Ideen zu unterscheiden. Lerne zu hören, wenn er mit mir reden will.

Das hat was mit Übung zu tun: den Klingelton meines Handys habe ich auch zuerst für eine Störung im Radio gehalten...

Gott redet nicht aufdringlich und laut mit mir, eher privat. Und manchmal denke ich, so peinlich mir das Kindergebet auch mal war, ich wachse wieder hinein. Weil ich spüre, es stimmt.

Beate Späinghaus

Eine Frage der Ehre... oder wie ist das mit dem Gebet?

Gerhard Torkler aus Wiehl, Graphiker und Fotograf, schrieb auf Anregung der mittendrin-Redaktion folgenden Text zum Thema ‚Gebet‘

Da ist Herbert K. aus S. Er hat eine verantwortungsvolle Arbeitsstelle in einer großen deutschen Firma. Er hat unter anderen die Aufgabe, interne Firmenabläufe in Ordnern abzuheften. Die Ordner sind alphabetisch geordnet. Nun hat Herbert die Angewohnheit, diese Ordner nicht von A-Z zu sortieren, sondern er sortiert von Z-A. Das stört den Chef und so einige seiner Arbeitskollegen. Herbert aber meint gute Gründe dafür zu haben. Da er ansonsten sehr gut arbeitet, lässt man ihm das durchgehen. Es läuft gut in der Firma und eines Tages wird das Aufgabengebiet erweitert. Es fallen neue Ordner an, die von 1-10. Die Firmenleitung ordnet an, dass Günter B. diese Arbeit übernehmen soll. Für Herbert wäre es ein leichtes auch noch diese Ordner zu übernehmen. Nun macht es Günter und Herbert schmolzt....

Da ist Helga. Sie ist 16 Jahre alt. Sie ist gut in der Schule und hat viele Freunde. Sie ist gewohnt selbständig zu entscheiden. Das tut sie in der Regel auch. Mit ihren Eltern ist das zusammen leben nicht so prickelnd, man lebt zwar zusammen, aber sie spricht kaum noch mit ihren Eltern. Es dauert ja nicht mehr lange bis sie volljährig ist, das wird sie schon noch durchstehen. Sie besteht den Führerschein und möchte gerne in Mamas Auto mit ihrer Begleitung fahren. Aber die Eltern sagen nein, das Problem soll sie bitte auch alleine und selbständig lösen.

Sie fragen sich jetzt, was hat das mit Gebet zu tun?

Das tut auch Klaus H. aus M. Er ist seit Jahren Christ und arbeitet in einer Gemeinde mit. Da in seinem Leben eigentlich alles gut läuft, hat er mit der Zeit sein Gebet etwas vernachlässigt. Das hat er am Anfang gar nicht gemerkt. Das hat sich so eingeschlichen. Auch auf seiner Bibel ist schon eine winzige Staubschicht zu erkennen. Es geht ihm mit der Zeit immer schlechter, aber das merkt er erst recht spät. Er

will das ändern und fängt wieder mit seiner „Stillen Zeit“ an. Mal ganz abgesehen von dem, was er im Gebet erbittet – Gott antwortet nicht! Zumindest hört Klaus es nicht.

Es dauert so seine Zeit, bis er merkt, er lebt gar nicht mit Gott. Zumindest nicht so wie Gott es von seinem Bodenpersonal erwartet. Er sucht nach dem, was er falsch macht in seinem Leben. Durch lesen guter Bücher (auch der Bibel), Gesprächen mit Freunden und Gemeindegliedern fängt er an sein Leben neu zu sortieren. Er versucht alles in die richtige Reihenfolge zu bringen. Er sortiert seine Lebensordner wieder von A-Z.

Es geht in seinem Glaubensleben wieder vorwärts. Klaus merkt mit der Zeit, dass es gar nicht funktioniert alles selbst zu entscheiden. Er lässt sich jetzt von Gott in seine Lebensordner reinreden.

Es ist nur zu leicht möglich, christlichen Dienst nach unseren eigenen Vorstellungen (sortieren von Z-A) und aus eigener Kraft zu tun, und uns dabei vollkommen außerhalb des Willens Gottes zu bewegen. Wenn wir nicht im ständigen Kontakt mit ihm leben und wir weiterhin das Beten zu einem gelegentlichen Akt der Frömmigkeit machen, laufen wir vor der Liebe Gottes davon; vor der Liebe, in der wir erschaffen wurden, erlöst und geheiligt sind. Wir beklagen, dass Gott uns in den wenigen Minuten, die wir täglich für ihn übrig haben, nicht antwortet. So gibt es Situationen, in der wir kein Recht haben, über die Abwesenheit Gottes zu klagen, weil wir selber zu einem großen Teil mehr abwesend sind, als er es je ist.

Wie viel Zeit verwendest du täglich, damit der Leib satt wird, und wie wenig für das Brot, das die Seele sättigt! Was ist mit den restlichen 23½ Stunden eines Tages in denen wir sein Klopfen nicht einmal hören? Wir haben keine Zeit, wir sind zu sehr mit täglichen Sachen beschäftigt, in denen wir gar

keine Antwort von Gott erwarten. Wir sind doch alt genug, wir haben doch einen Führerschein, wir können doch tun und lassen was wir wollen. Und dann bitten wir auf einmal um etwas Bestimmtes, was wir dann nicht bekommen werden, weil wir es aus Begehrlichkeit erbitten.

Die Antwort auf unser Gebet besteht nicht in einem Gedanken, einem Lehrsatz, einer Anschauung, sie besteht in einer lebendigen Person, in Christus:

„Denn in Ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaft.“ Kol 2, 9

Wer betet, darf Gott in allem vertrauen und von Gott auch wirklich alles erwarten! Unser Gebet darf nie ein bloßes Ritual ohne Hoffnung sein.

Vielleicht erwarte ich „meine“ Antwort von Gott - und wenn das ich nicht bekomme, was ich erwarte ist es durchaus möglich, dass ich seine Antwort weder höre noch erkenne.

Wer betet, soll sich von Gottes Liebe leiten lassen. Wenn wir von Bitterkeit bestimmt werden, können wir nicht mit Gebetserhörungen rechnen.

Erst wenn seine Liebe uns bestimmt, kann Gott zu uns reden und wir zu ihm.

Entscheidend ist, zu wem wir beten. Entscheidend ist, dass wir uns an den Gott wenden, der alle Möglichkeiten in seiner Hand hält.

Da liegt Michael S. aus K. schwerverletzt im Krankenhaus und auf einmal beten in Fernsehauftritten viele Promis für ihn. Sagen sie zumindest. Man darf sich schon die Frage stellen: Zu welchem Gott beten sie. Ist es auf einmal „in“ zu beten. Das hört sich doch gut an, ist es nicht überhaupt gut zu beten, auch wenn ich sonst nichts von Gott wissen will? Beten kann doch nicht schaden.

Der Vater ist jedenfalls nicht dazu

Fortsetzung: nächste Seite

da, uns auf märchenhafte Weise alle Gebete und Wünsche zu erfüllen. Mal ehrlich: Glauben wir eigentlich, was wir da manchmal so beten?

...wer aus der Wahrheit ist, der hört meine Stimme. Joh 18, 37

Folgerung: Wenn ich seine Stimme nicht höre, bin ich nicht in der Wahrheit! Eigentlich sehr einfach. Bedenke aber, je mehr Wünsche du dir erfüllst, umso weniger wirst du Gott suchen!

Hast du nicht den Wunsch ganz eng mit Gott verbunden zu sein?

Dann brauchst du ihn eigentlich nicht zu bitten, dir seinen Willen zu zeigen. Wenn du richtig mit Gott verbunden bist, dann lebst du Gottes Willen. Dann hast du den Führerschein für einen Christen! Dann kannst du alles in der richtigen (A-Z) Reihenfolge sortieren. Dann ist dein Gebet ein Lob für die Ehre Gottes!

Aber es braucht schon seine Zeit, bis Gott uns beigebracht hat, dass nicht jeder Mensch im Irrtum ist, der nicht genauso denkt wie wir. Mein Wissen über mich und die Art wie ich „ticke“, bedeutet leider nicht, dass ich auch fähig bin es umzusetzen! Bitten wir Gott doch, dass er uns dabei hilft!

Gerhard Torkler

Feldenkrais und Meditation

Über 20 Frauen und Männer haben sich unter der Leitung von Heike Frickehaus an 6 Abenden in den vergangenen Monaten auf einen neuen geistlichen Weg begeben: Körperarbeit und Stille.

Was heißt das:

Bei mir selber ankommen und das Wort Gottes mit dem ganzen Leib wahrnehmen.

Das war für uns Teilnehmer eine neue und bereichernde Erfahrung.

- Gemeinsam schweigen, Stille aushalten und genießen,
- wiederholte Lesungen in mich hineinfallen und in mir wirken lassen,
- meinen Atem, meinen Körper achtsam wahrnehmen,
- spüren, was ist und in kleinsten Bewegungen neue Muster erproben
- so geraten Leib und Seele in eine gemeinsame Schwingung.

Am Ende jeden Abends begleitet uns der Segen in die Nacht:

Schmerzhafte Verspannungen haben sich abgebaut, erholsamer Schlaf erwartet mich, ich durfte Gottes Gegenwart spüren. Danke Heike!

Ulrike Schmitt

Einkehrtage in Überdorf

Vom 31. Januar bis zum 2. Februar 2014 konnten wir uns in Nümbrecht-Überdorf auf unsere Einkehrtage einlassen und genießen. Jedes Jahr werden es mehr Teilnehmer. Ein gutes Zeichen, dass uns zeigt, wie wichtig es ist, sich einmal aus dem Alltag auszuklinken und sich mit sich selbst und seinem Glauben auseinander zu setzen.

Dieses Jahr wurden wir von Frau Renate Vosswinkel, evang. Pfarrerin i.R., in mehreren Übungen zum Nachdenken gebracht. Besonders schön fand ich persönlich die morgendlichen und abendlichen Andachten in der Kapelle, die Zeiten der Stille und die ergreifende Abendmahlsfeier.

Worüber ich mich auch sehr freue ist, diese besondere Anteilnahme in der Gemeinschaft. Ich habe noch nie bewußt so viele Menschen kennengelernt, die so gut harmonieren. Für mich macht das den gemeinsamen Weg des Glaubens aus.

Ich freue mich auf die nächsten Einkehrtage, die so hervorragend organisiert sind und eine große Bereicherung in meinem Leben darstellen.

Maria-Luise Prinz

Ein herzliches Dankeschön!



Am 9. Febr. hatten wir Besuch von Schwester Andrea Lehmann aus Matyazo /Tansania. Nach dem Gottesdienst hat sie uns einen Einblick in

ihre Arbeit im Kinderheim Matyazo gegeben. Bei dieser Gelegenheit wurde ihr auch symbolisch der Anteil des Bazarerlöses überreicht, der für Matyazo bestimmt war. Nun schreibt Schwester Andrea Lehmann:

Ein ganz herzliches Dankeschön möch-

ten wir Ihnen vom Kinderheim und Krankenhaus in Matyazo senden. Wir sind immer wieder begeistert und bewegt, wie sehr Sie sich engagieren, um uns in unserer Arbeit zu unterstützen! Wie Sie wissen, gibt es in Matyazo keine öffentliche Stromversorgung. Und nur mit dem Generator Dauerstrom zu produzieren ist eine teure Angelegenheit, die wir uns nicht leisten können. Vor vielen Jahren wurden bereits Photovoltaik-Platten installiert, damit in den Nächten wenigstens etwas Beleuchtung möglich ist. Zum Arbeiten am Patienten reichte es aber kaum aus, zumal im Laufe der Zeit etliche Patientenzimmer dazu gekommen sind. Diese Anlage ist inzwischen altersschwach

und lässt uns des öfteren Nachts im Dunkeln. Das macht das Arbeiten sowohl im Kinderheim als auch im Krankenhaus schwieriger. Die Mitarbeiter sind mit Petroleumlampen unterwegs, um ihre Arbeit zu tun.

Mit dem Geld, das wir von Ihnen bekommen haben, wollen wir diese Photovoltaik-Anlage erneuern und verbessern. Dazu gibt es bereits auch hier in Tansania gute Möglichkeiten und Fachkräfte. Die Kalkulationen dafür wurden bereits erstellt, sodass es jetzt losgehen kann! Darüber sind wir sehr froh! Wir grüßen Sie ganz herzlich aus Matyazo:

*Ihre dankbaren Mitarbeiter,
Patienten und Kinder*

Sederfeier nur für Juden??

Ein Interview mit Elfi Nicodemus, der Verantwortlichen für die diesjährige Sederfeier am Gründonnerstag, geführt von Beate Späinghaus

Beate Späinghaus: Elfi, du bist für die Sederfeier am Gründonnerstag verantwortlich. Was hat dich bewogen, dich für diese Veranstaltung einzusetzen?

Elfi Nicodemus: Als ich vor bald 20 Jahren in unsere Gemeinde hier in Denklingen kam, habe ich die Tradition, den Gründonnerstag mit einer Sederfeier zu begehen, kennen und schätzen gelernt. Da auch besonders für unsere Kinder dieser eindrückliche Abend sehr wichtig und nicht von Ostern wegzudenken war, haben wir diese Tradition weitergeführt, zunächst in der Familie und dann auch wieder in der Gemeinde. Es ist einfach schöner, mit Anderen zu feiern!

B.S.: Was ist denn eine Sederfeier überhaupt?

E.N.: Der Sederabend ist der Eröffnungsabend des jüdischen Pessachfestes (im deutschen Sprachgebrauch als Passafest bekannt). An diesem Fest, das sieben Tage dauert, erinnern sich alle Juden daran, wie Gott ihr Volk damals aus der Sklaverei in Ägypten befreit hat. Gott selbst hatte ihnen geboten, ihren Kindern davon zu erzählen und jedes Jahr dieses Erinnerungsfest zu feiern. „Ich bin der Herr euer Gott, der euch aus Ägypten geführt hat...“ so stellt Gott sich vor, das ist seine Identität, und zeichnet die besondere Beziehung Gottes zu seinem Volk aus.

Seder bedeutet Ordnung, denn am Sederabend gibt es einen bestimmten Ablauf von bedeutungsvollen Symbolen durch die die Geschichte vom Auszug aus Ägypten lebendig wird und Gottes Heilsat an seinem Volk verdeutlicht wird.

Es gehört ein festliches Essen dazu, Wein, Lieder und Psalmen.

B.S.: Warum feiern Christen heutzutage dieses jüdische Fest:

E.N.: Da ist zunächst die Geschichte des Auszuges aus Ägypten, von der wir, wie von vielen alttestamentlichen Geschichten, bis heute viel lernen können, denn sie zeigen uns wie Gott ist.

Exodus (*altgriechisch: Auszug*), das hat etwas mit Veränderung zu tun, mit Zurücklassen von Altem, bedeutet Freiheit gewinnen; Elemente, die auch unserem Leben neue Impulse geben. Gott ist auch heute ein Gott, der befreit, der herausführt und der Wege durch die Wüste weiß und mitgeht.

Zum Anderen, weil wir durch Jesus in die Geschichte mit hineingenommen wurden, die Gott damals mit den Israeliten begonnen hat. Paulus schreibt an die Christen in Ephesus: „Ihr Menschen aus den anderen Völker seid nicht länger Fremde und Gäste. Ihr gehört mit zum Volk Gottes und seid in seine Hausgemeinschaft aufgenommen.“ Eph. 2,19

B.S.: Und was hat das nun mit der Passionszeit zu tun? Wie passt dieses Fest ausgerechnet an den Höhepunkt der Passionszeit?

E.N.: Nun ja, Jesus war Jude. Es wird uns berichtet, dass Jesus als er mit seinen Jüngern nach Jerusalem kam, bevor er festgenommen wurde, einen Raum suchen ließ, um mit seinen Jüngern das Passalam zu essen. Diese Geschichte beschreibt, wie Jesus mit seinen Jüngern das Sedermahl gefeiert hat, ganz nach jüdischer Tradition. Dazu gehört auch ein Becher Wein, der zusammen mit einem Teil ungesäuerten Brotes nach dem Essen auf dem Tisch stehen bleibt, denn er ist für den Messias bestimmt. Die Juden bringen damit zum Ausdruck, dass sie den Messias jederzeit erwarten, und ihn, wenn er nun eintreten

würde, willkommen heißen.

Nun kommt die entscheidene Wende: Jesus tut etwas ganz Ungeheuerliches: Er nimmt dieses Brot, das nur der Messias essen darf und teilt es mit seinen Jüngern mit den Worten: „Nehmt und esst. Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird – den ich euch hingebe.“

Dann nimmt Jesus den Weinkelch des Messias und sagt: „Trinkt alle daraus, das ist der Kelch des neuen Bundes, mein Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden.“ So offenbart sich Jesus seinen Jüngern als der gekommene Messias. Er erweitert das Erinnerungsmahl an das Befreiungsgeschehen in Ägypten in ein Erinnerungsmahl an seine unendliche Liebe, die Leiden und Sterben einschloss. In diesem Mahl begründet sich nun der neue Bund, der weit über das jüdische Volk hinausgeht und auch uns gilt. Von jetzt an geht es nicht mehr um das verheißene Land, sondern um eine neue Verheißung: die Teilhabe am ewigen Gottesreich.

B.S.: Vielen Dank, Elfi, für das Interview!

Wer diese Geburtsstunde unseres Abendmahls mitfeiern möchte, ist am Gründonnerstag, den 17. 04. um 19.00 Uhr ins Gemeindehaus herzlich eingeladen! (Anmeldung ist erwünscht: Tel. 991339 oder 999513)



„Der gute Hirte“ für unsere **Vorkonfirmanden** 2014

16 Kinder ließen sich als Vorkonfirmanden im Familiengottesdienst am 30.3. segnen. Am Vortag besuchten wir einen Schafzüchter, der uns seine 50 neugeborenen Lämmer „vorstellte“. Dies war eine gute Veranschaulichung für das Thema „Der Gute Hirte“.

In der Reihenfolge der Vornamen gehörten zum Kurs:

- **Andre Brock** aus Brüchermühle
- **Anna Wirths** aus Heischeid
- **Ben Langhein** aus Denklingen
- **Jendrik Kleb** aus Bieshausen
- **Lars Friederichs** aus Denklingen
- **Lilli Jütte** aus Dreslingen
- **Linus Maurer** aus Rölefeld
- **Luca Johann** aus Dickhausen
- **Mara Novak** aus Brüchermühle
- **Marcel Leblanc** aus Waldbröl
- **Marcel Radecke** aus Brüchermühle
- **Marla Paterno** aus Schemmerhausen
- **Mattes Eichner** aus Denklingen
- **Merle Kiupel** aus Denklingen
- **Niklas Klein** aus Dreslingen
- **Sarah Hasenbach** aus Rölefeld.

Wir danken allen Familien, dass sie uns ihre Kinder anvertraut haben und wünschen auch als Team Gottes Segen: Lisa Frahm, Tabea Hansen, Isabell Erdmann, Michael Dresbach und Pfr. Manfred Mielke. Zum nächsten Kurs werden wir als Gemeinde die Kinder des Jahrgangs 2005/2006 im Herbst einladen.

Manfred Mielke

Monatsspruch April 2014

Eure Traurigkeit soll in Freude verwandelt werden.

Johannes 16, 20

Ökumenische Bibelwoche

Bekanntes und Unbekanntes zur Josephs-Geschichte
(1. Buch Mose, Kapitel 37-45, Lesezeit ca 60 Minuten)

Offenes Singen

Montag, 5.5.2014 um 19.30 Uhr
im kath. Pfarrheim

Gesprächsabend

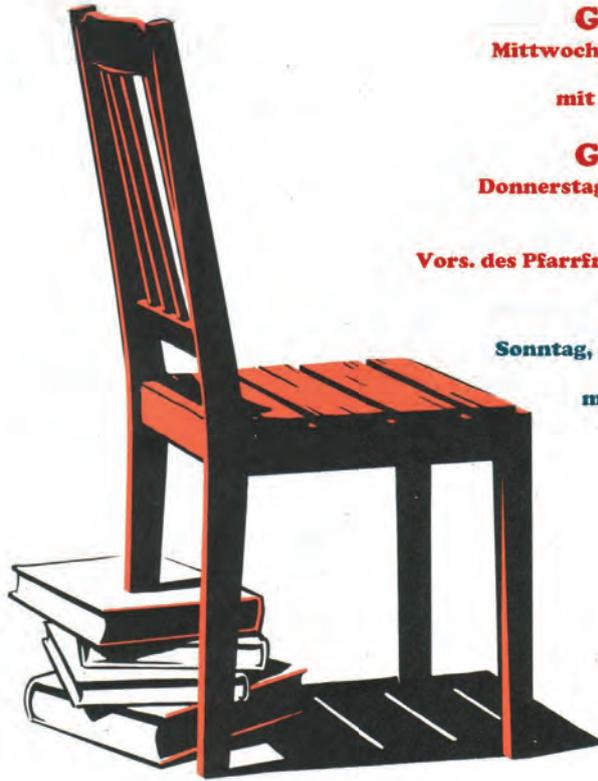
Mittwoch, 7.5.2014 um 20.00 Uhr
im evgl. Gemeindehaus
mit Diakon Alexander Frey

Gesprächsabend

Donnerstag 8.5.2014 um 20.00 Uhr
im kath. Pfarrheim
mit Renate Karnstein,
Vors. des Pfarrfrauenbund Deutschland

Abschlussfest

Sonntag, 11.5.2014 um 17.30 Uhr
in der Evgl. Kirche
mit geselligem Abschluss
im evgl. Gemeindehaus



„Nehmen Sie doch Platz – Sie sind herzlich willkommen!“
Ihre katholische Pfarrgemeinde St. Antonius – Ihre
Evangelische Kirchengemeinde

„Unter dem Himmelsbogen“ - unsere **Konfirmanden** 2014

So lautet das Thema der Konfirmation am **18.05.2014** in unserer Gemeinde. 13 Konfirmandinnen und Konfirmanden sowie andere Jugendliche gestalten den Gottesdienst mit Anspiel und Musik mit. Einzug der Konfirmanden ist um 9:45 Uhr, nach einem Ansingen beginnt der Gottesdienst um 10.00 Uhr. Zwei Jugendliche lassen sich taufen, einer von Ihnen hat sogar die Großeltern aus den Philippinen als Gäste eingeladen...

In der Reihenfolge der Vornamen lassen sich konfirmieren:

- **Astrid Morville** aus Wilkenroth, jetzt Bielstein
- **Bernard Wenigenrath** aus Denklingen

- **Hanna Eichner** aus Denklingen
- **Jo Marie Fuchs** aus Rölefeld
- **Jonah Mann** aus Sengelbusch
- **Jonas Bitzer** aus Brüchermühle, jetzt Eckenhagen
- **Laura Fraiss** aus Brüchermühle
- **Lena Simon** aus Dickhausen
- **Luca Eschmann** aus Bettingen
- **Lukas Jaeger** aus Brüchermühle
- **Niko Braun** aus Drinhausen
- **Torben Jurenda** aus Brüchermühle
- **Vanessa Veith** aus Brüchermühle.

Wir wünschen den Jugendlichen und ihren Familien einen gesegneten und fröhlichen Festtag!

Manfred Mielke

Was ist eigentlich mit der Zeit los? Warum kann sie nicht im moderaten Tempo voranschreiten, damit wir

Menschen eine Chance haben, mitzukommen? Aber kaum hat man einmal geblinzelt, ist auch schon wieder das zweite Halbjahr des Schuljahres 2013/14 mitten im Gange.

Geht man die Sache positiver an, könnte man

mit Fug und Recht behaupten: Die letzten Monate waren nicht langweilig - ist ja auch schon mal was! Deshalb muss ich heute auch den Terminkalender bemühen, um überhaupt noch zusammenzubekommen, was in dieser Zeit so alles passiert ist.

Letztes Jahr im September war der erste Schultag des neuen Schuljahres. 35 Kinder erwarteten uns in diesem Jahr, deutlich mehr als eigentlich geplant und bisher dagewesen- und dementsprechend gespannt und auch aufgeregt erwarteten wir Mitarbeiter, wie sich der Start wohl so gestalten würde. Es erwies sich sehr schnell als ausgesprochen positiv, dass wir inzwischen neun Mitarbeiter sind (vier Festangestellte und fünf Honorarkräfte), die zu unterschiedlichen Zeiten in der OGS die Kinder betreuen. Außerdem haben wir z.Z. Unterstützung durch zwei ehrenamtliche Mitarbeiter, Pascal Diederich und Nele Kolodziej und kurzfristig durch die Praktikantin Steffi Pickartz. Besonderen Dank an dieser Stelle an die drei! Agnes König, unsere zweite Ergänzungskraft war ja leider schon seit dem Frühjahr krankgeschrieben. Im Oktober hat sie den kleinen Lias zur Welt gebracht! Wir freuen uns sehr mit ihr und ihrem Mann!

Bis zu den Herbstferien haben wir den Kindern (und uns) Gelegenheit

gegeben, überhaupt anzukommen und sich mit Unterstützung der Mitarbeiter als Gruppe zu finden, den Ablauf in der OGS und einige Regeln

im täglichen Umgang miteinander zu verinnerlichen. In dieser Zeit waren wir mit einer Gruppe reiten und sind mit der ganzen Gruppe zum Drachensteigen und Picknick

auf den Wiesen oberhalb

Schalenbachs gewesen.

Nach den Herbstferien haben wir dann mit unseren anderen AGs begonnen; seither findet an jedem Tag für eine begrenzte Anzahl Kinder ein anderes Angebot statt. Die Kinder müssen sich für mindestens eine AG, dürfen sich aber auch für mehrere anmelden. Diese Möglichkeit wurde von den Kindern sehr gerne angenommen, so dass bis zu den Weihnachtsferien jedes Kind in der OGS mindestens einen festen Termin hatte. Der Vorteil ist natürlich auch besonders an Schlechtwettertagen-, dass sich nicht 35 Kinder in zwei Räumen „knubbeln“.

„Termine“ das ist auch ein gutes Stichwort für das, was nach den Herbstferien sonst noch so passierte:

06. November 2013: Besuch im Seniorenkreis Brüchermühle

Mit sieben Kindern besuchten wir an diesem Tag den Seniorenkreis, stellten anhand von mitgebrachten Bildern die OGS vor, quizzten alle zusammen und (nicht ganz unwichtig) ließen uns Kaffee, Saft und vor allem den Kuchen schmecken.

10. November 2013: Basar in Denklingen

Die OGS beteiligte sich mit einem Reibekuchenstand. Sonntagmorgens zu nachtschlafener Zeit (o.k.: Es war 8.30 Uhr) trafen sich Mitarbeiter und

einige Eltern zum Teig-Vorbereiten; und nach dem Godi wurde dann gebacken, gebacken und gebacken...!

29. November 2013: Besuch im Seniorenheim Entenhof

Auf Einladung von Herrn Kurth machten sich an diesem Tag sechs Kinder und eine Mitarbeiterin auf den Weg zum Entenhof. 3 bis 4 kg Plätzchenteig warteten schon auf die Kinder, die sogleich zur Tat schritten, die älteren Herrschaften durften auch ein bisschen helfen. Die leckeren und gelungenen Plätzchen wurden dann auch gleich mal ausgiebig probiert.

Besonders schön war zu sehen, wie wenig Berührungängste die Kinder haben, obwohl doch alles sehr fremd für sie war. Warum das so ist, ist mir eigentlich erst auf der Rückfahrt klar geworden, als eines der Kinder fragte: „Warum sagt ihr eigentlich immer „Bewohner“ zu den Omis und Opis dort in dem Altenheim?“ Mehr Nähe und vielleicht auch ein bisschen mehr Menschenwürde liegt in dieser Wahrnehmung, da kann man sich schon eine Scheibe von abschneiden.

06. Dezember 2013: Bischöflicher Besuch

Nicht der Rauschebart mit rotem Kostüm, der sich nach Nikolaus in den Weihnachtsmann verwandelt, kam vorbei. NEIN, zu uns kam der echte, der einzig wahre Nikolaus im Bischofsgewand!

Nachdem das Outfit hinterfragt und erklärt wurde, wurden dann doch noch einige rot bemäntelte Vertreter in Schokoladenform verteilt- und Spielsachen für die OGS. Sogar Lieder und Gedichte wurden vorgetragen. Kinder und Nikolaus hatten eine schöne, wenn auch kurze Zeit miteinander; aber gerade an diesem Tag hatte der gute Bischof leider irgendwie viele Termine!

18. Dezember 2013: Weihnachtsfeier

Bei 35 angemeldeten Kindern kommen zu so einer Feier auch mal schnell 70 Leute. Also hieß es: Umziehen in die Eingangshalle der Schule. Wir stellten also kleine Tischgruppen,

Neues aus der OGS

Wie immer mittendrin und aus´m Leben!

Von Andrea Wagner und den Mitarbeitern der OGS - Denklingen

dekorierten Kerzen, Plätzchen (ach ja, die haben wir ja auch irgendwann noch produziert!) und Tannenzweige. Die Bühne konnten wir prima für das kleine Singspiel nutzen, das Ina Klotz und Pascal Diederich mit den Kindern in einer AG vorbereitet hatten. Alles in allem war es ein gemütlicher Nachmittag und ein schöner Ausklang des alten Jahres.

Seit Ende Januar genießen wir wieder den Schulalltag: Neue AG`s sind angelaufen, im Hinterkopf haben wir einen erneuten Besuch im Seniorenheim bei den „Omis und Opis“ Wir empfinden es alle als großen Segen, dass alles von Anfang an reibungslos funktionierte. Das Klima in der Gruppe ist nach wie vor weitgehend entspannt, Kinder, Eltern und Mitarbeiter sind zufrieden. Mit inzwischen 36 Kindern sind wir allerdings vor allem räumlich an unseren Grenzen, auch wenn wir gerne noch mehr nehmen würden.

Die Arbeit macht auch im neuen Halbjahr wieder mächtig Spaß auch wenn es an Herausforderungen nicht fehlt. Oder wie eine Mitarbeiterin es ausdrückte: „ Ich komm halt einfach so gerne hierher!“

Ferienspaß..
2014

Wann? Vom 14.07. - 18.07.2014,
täglich von 8.00 - 16.00 Uhr

Wo? Ev. Kirchplatz Denklingen

Anmeldungen? Die gibt es ab Ende März
bei Andrea Wagner, täglich von 11 - 16 Uhr
in der OGS- Denklingen, Hermann-Löns-Weg 8
oder im Gemeindebüro.

Die ausgefüllten Anmeldungen müssen
bei Andrea Wagner abgegeben werden.

OGS - Der Gebetsrun

Ah - tut das gut! Stille - man hört keinen Laut. Geradezu unglaublich! Ja, auch diese seltenen Momente gibt es hier in der OGS. Es ist die Zeit vor der großen Pause, kurz vor 11.30 Uhr. Wir Mitarbeitenden genießen diese seltenen Phasen der Ruhe, bevor der ohrenbetäubende Lärm von Kindergeschrei, Fußgetrappel und umher fliegenden Schulranzen wieder einsetzt. Der Lärm, der dann in der Regel bis 16.00 Uhr kaum wieder abschwilt. Da, die Tür fliegt auf. Eine kleine Schar Kinder versucht gleichzeitig in den Raum zu gelangen. Schieben, quetschen, stoßen, Geschrei. Einer versucht den anderen fest zu halten. Jeder will der oder die erste sein.

Ja wie – wo denn? Ziel ist der Schreibtisch in der Ecke, an dem Frau Wagner sitzt. Gebrüll – Geschrei – festhalten – hinfallen - „Ich war zuerst“, „Nein, ich“, „ Ich“, „Nein ich“. „Aber ich habe noch nie gebetet“ – „Weil du gar nicht lesen kannst,“ „Wohl“. „Frau Wagner, der war gestern schon – ich war noch nie“.

Wieder Gebrüll – dann Geheule. Dann ein Schrei – Frau Wagner hat sich bemerkbar machen müssen. Mühsam versucht sie das Chaos vor ihrem Schreibtisch in den Griff zu bekommen. Um was geht es hier eigentlich? fragt sich der erstaunte Leser. Es geht um einen kleinen Holzwürfel. Darauf sind sechs Gebete abgedruckt. Bevor die Kinder mittags mit dem

Essen beginnen, darf ein Kind ein Gebet davon vorlesen. Darum geht es. Inzwischen hat Frau Wagner es geschafft die aufgebrachte Meute zu beruhigen. Ein Kind darf beten und langsam verschwinden die anderen in die große Pause. Fassungslos sehen wir Mitarbeitenden uns an. Draußen vor den Fenstern wird es wieder lauter. In unserem Raum genießen wir den kurzen Moment der Stille. Und Morgen? Morgen wird sich das Ganze wiederholen. So wie an jedem anderen OGS Tag. Ach, hätten doch auch wir Erwachsene eine solche Freudigkeit zu beten :-)

Andreas Obergrüssnig

Wenn ich an Osterlieder denke...

Christ ist erstanden von der Marter alle; des solln wir alle froh sein, Christ will unser Trost sein, Kyrieleis.

Wär er nicht erstanden, so wär die Welt vergangen; seit dass er erstanden ist, so lobn wir den Vater Jesu Christ. Kyrieleis

Halleluja! Seit dass er erstanden ist, so lobn wir den Vater Jesu Christ. Kyrieleis

Wenn ich an Osterlieder denke, fällt mir zuerst das fast 1000 Jahre alte Lied ‚Christ ist erstanden‘ ein. Ein sehr schlichtes Lied in dem mit wenigen Tönen und wenigen Worten die Osterbotschaft zusammengefasst wird. In seiner Einfachheit beeindruckt es mich.

Und ich erinnere mich daran, wie wir mit dem Posaunenchor am Oster Sonntag früh morgens dieses und auch andere Osterlieder laut an vielen Orten in die Gemeinde hinausgeblasen haben. Als musikalischen Ostergruß: Der Herr ist auferstanden - er ist wahrhaftig auferstanden!

Claudia Arnold



drei,... zwei,... eins,...



...endlich Ostern!!!!

Wie Thomas froh wurde

Familiengottesdienst

Ostermontag

10.30 Uhr Denklinger Kirche!

Ab 9.00 Uhr Osterfrühstück im Gemeindehaus - bitte bei Diana Hasenbach (Tel. 96/908497) anmelden!

Ostersonntag 6.00 Uhr Gottesdienst... sehen wir uns?

Naja - erstmal nicht. Die Osternachtfeier beginnt praktisch vor dem Aufstehen in der dunklen Kirche.

Warum ich mir das antue?

Ostern ist der höchste Festtag für uns Christen. Er begann auch damals im Dunkeln. Als der Tag anbrach – bei Sonnenaufgang- machten sich die Frauen auf den Weg zu Jesu Grab. Aber Jesus war nicht mehr bei den Toten - helles Licht nahm den Raum ein, der sein Grab gewesen war.

Ich möchte das auch erleben.

Im Dunkel und schweigend in der Kirche das Licht des Auferstandenen erwarten:

- erleben, wie die Kirche langsam hell wird und das Licht aufnehmen in uns .. in meine ganz private Dunkelheit ...
- oder mich freuen, wie das Licht der Osterkerze die Freude meines Herzens widerspiegelt.
- nachdenken darüber, was der Ostermorgen damals mit meinem Heute zu tun hat.
- mit dazu beitragen, dass aus Gesang eine jubelnde Osterbotschaft wird.

Traditionell feiern wir - wie viele andere Gemeinden - die Osternacht auch als Fest von Taufe und Taufeinerneuerung. Am Ende des Gottesdienstes

tragen wir diese Osterbotschaft hinaus ... Auf dem Friedhof über den Gräbern erklingt das „Auferstanden“ - gesungen und geblasen! Im letzten Jahr haben viele kleine Frühlingsblümchen als Auferstehungsgrüsse mitgebracht und dann auf die Gräber verteilt. Das wollen wir in diesem Jahr wiederholen. Vielleicht machen Sie auch mit?

Also : Sehen wir uns?

Ostersonntag um 6.00 Uhr in der ev. Kirche?

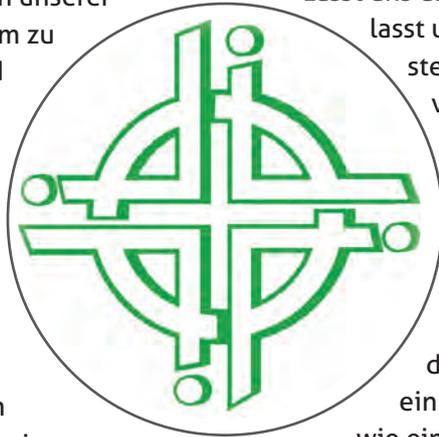
Ruth und Uwe Strässer

Weltgebetstag der Frauen

In aller Welt trafen sich am 07.03.14 Menschen aller Konfessionen zum Welt Gebetstag, den christliche Frauen aus Ägypten vorbereitet hatten. Auch wir trafen uns mit unseren kath. Geschwistern in unserer

Kirche um gemeinsam zu singen, zu beten und auf Gottes Wort zu hören. „Gott gieße deine Vergebung wie Wasser über uns“, war eins von vielen Gebeten. Wer vom Wasser trinkt, das uns Jesus gibt, wird niemals im Leben mehr durstig sein.

Er wird uns Quelle sein, die ewiges Leben schenkt. Meine Seele dürstet nach dir, mein Sein verlangt nach dir wie trockenes Land wo kein Wasser ist, nur Wüstensand. Ich gebe den Durstigen vom lebendigen Wasser, vom Brunnen des Lebens umsonst, so haben wir gemeinsam gesungen. Beeindruckend! Da wird man ganz still. Welch eine große Verheißung. Ich wünsche mir, dass wir dieses Geschenk weitergeben an unsere Mitmenschen. „Gott, höre unsere Gebete, wie du es versprochen hast. Lass uns das, was du schenkst,



wertschätzen und verantwortlich und nachhaltig nutzen“.

Mit dem Kollektenzweck setzen wir ein Zeichen, dass wir gemeinsam als Geschwister in dieser Welt leben.

Lasst uns unsere Sorgen teilen, lasst uns füreinander ein- stehen im Beten und versuchen unsere materiellen Güter miteinander zu teilen. Möge Gott uns stets leiten und unsere Seele sättigen an Orten der Dürre. „Sei wie ein bewässerter Garten, wie eine Wasserquelle die

nie versiegt“. Das sind Worte, die den Frauen in Ägypten wichtig sind und die sie an uns weitergeben. Ein gemeinsames Kaffeetrinken beendete einen schönen Nachmittag. Danke sagen möchte ich den kath. Geschwistern und der Frauenhilfe für ihren Einsatz. Die Vorbereitung für 2015 kommt von den Bahamas. Ich möchte auch dann wieder mitmachen beim Singen, Beten und auf Gottes Wort hören. Sie auch?

Christel Hermes

In eigener Sache...

Das Redaktionsteam Mittendrin möchte den Lesenden eine abwechslungsreiche, informative Gemeindezeitung anbieten, die einen bunten Ausblick auf interessante Veranstaltungen unserer Kirchengemeinde und ihrer Gruppen bietet. Auch auf Rückblicke und Termine bei denen Sie anwesend waren oder über die Sie gerne mehr wüssten. Teilen Sie uns Einladungen mit, zu Treffen die viele interessieren. Wenn Sie Ihre Gruppe vorstellen möchten schreiben Sie für uns. Auch andere Artikel, z.B. zu Jahreszeiten und Festen

die Einblick in unsere vielfältige Gemeinde gewähren, sind herzlich willkommen.

Werden sie unser Mittendrininformant vor Ort! Wir freuen uns auf Ihre Mithilfe.

Achten Sie bitte auch auf den Redaktionsschluss, denn wer zu spät schreibt... muss leider warten.

Wir freuen uns auf Ihre Ideen.

Das Redaktionsteam

Denkmal oder Provokation?

Schon einige Male bin ich an ihm vorbei gekommen, dem gekreuzigten Jesus, befestigt an einer Glasscheibe. Schön, im Sinne von „hübsch“ war er nie anzusehen. Erschreckend groß, halbnackt und verwundet hätte ich ihm, besonders zur Winterzeit, gerne einen Mantel umgehängt. Heute hat mich sein Anblick noch mehr berührt als sonst. Schon von weitem leuchtete mir die orangefarbene Signalfarbe entgegen, mit der er besprüht worden ist. Im Schutz der Dunkelheit hat sich ein Sprayer nah genug an ihn heran gewagt um... Ja, um was? Um zu zerstören? Dann hätte ein Knüppel bessere Dienste geleistet. Um lächerlich zu machen? Dazu ist der Sprayer nicht künstlerisch genug ans Werk gegangen. Um Freunden den eigenen Mut zu beweisen?

Was ist daran mutig, einen wehrlosen, nackten Mann aus Holz zu besprühen? Oder hat der Täter doch eine Ahnung von der Heiligkeit eines gekreuzigten Gottessohnes, der das Recht hätte solche Mutproben entsprechend zu beantworten?

Aber das hat er ja noch nie getan. Schon der Mensch Jesus hat sich Spucke und Schläge gefallen lassen. Schon vor 2000 Jahren hat er sich nicht gewehrt gegen diese Behandlung.

Warum? Eine gute Frage! Wer die Antwort wirklich wissen will sollte in der Bibel nachschlagen. Die Bibel gibt Antworten. Manchem mehr als er denkt.

Beate Späinghaus

Monatsspruch Mai 2014

Hier ist nicht Jude noch Grieche,
hier ist nicht Sklave noch Freier,
hier ist nicht Mann noch Frau;
denn ihr seid allesamt
einer in Christus Jesus.

Galather 3,28



In meiner Post lag ein Gruß von einer Freundin aus Jugendzeiten. Als junge Erwachsene hatten wir manche schöne Zeiten miteinander verbracht. Dann hatte sie geheiratet und zog fort. Später tat ich dasselbe. Vor einigen Jahren trafen wir uns bei der Hochzeit einer gemeinsamen Freundin. Auch das ist schon lange her. Kürzlich also ihre Briefpost. Mit Telefonnummer. Das hat mich gefreut. Gestern habe ich die

Nummer ausprobiert. Ganz schnell war unsere Verbindung wieder angeknüpft. Die Zeit reichte nicht, wurde uns zu kurz und wir vereinbarten einen neuen Telefontermin. Wie gut ist es, einander zu hören. So ähnlich geht es mir mit mehreren Freundinnen. Durch unsere Familienzeiten entfernten wir uns von einander. Zuerst räumlich. Das konnte zunächst durch Briefe, später durch Emails überbrückt werden. Doch über Jahre hinweg wird es schwierig. Man weiß sich nicht mehr so recht was zu erzählen. Zu unterschiedlich sind die Lebenswege, zu wenig passt auf eng beschriebene Seiten. Wie gut tun da Telefonate und wie viel besser Besuche. Zeit miteinander. Das können Papier oder PC nicht ersetzen. Und genau dieses „Prinzip“ gibt es im Umgang mit Gott auch: Als Kind kam man mit ihm in Berührung. Durch Oma und Opa, die Eltern oder im Kindergottesdienst, in Jugendgruppen. Dann standen

andere Interessen im Vordergrund. Durch Notlagen waren Stoßgebete kleine Anknüpfungspunkte, in denen man sich bei ihm meldete. Später schloß auch dieser Kontakt ein. Und jetzt? Jahre später? Da meldet sich Gott durch eine Überschrift in einer Zeitung, durch das Zitat eines Politikers oder durch einen Spruch auf einem Plakat am Straßenrand. Ein Gruß von Gott, sozusagen. Und jetzt? Will ich reagieren? Werde ich anknüpfen, mir Zeit nehmen? Wird unsere Beziehung wieder frisch werden? So wie der Kontakt zwischen Freundinnen nach Jahrzehnten wieder frisch und froh werden kann, so geht das in der Beziehung mit Gott auch. Und, werden Sie sich diese Zeit nehmen, sich bei ihm melden? Zum Beispiel durch ein Gebet?

Fragt Berta Besenstiel

Das Bild von Berta Besenstiel wird uns freundlicher Weise von der Künstlerin R. Placzek-Theisen (www.bina-art.de) zur Verfügung gestellt.

Anmeldung Konfirmanden für die Jahre 2014-2016

Zum nächsten Kurs 2014-2016 werden wir Kinder anschreiben und einladen, die zwischen dem 1.7.2001 und dem 30.6.2002 geboren sind und in unserer Liste stehen. Ihre Eltern sind eingeladen, sie anzumelden beim Gemeindefest am Sonntag, den 29.6.2014. Der Gottesdienst beginnt um 10.30 Uhr, die Anmeldung ist nach dem Gottesdienst in der Gebetsecke unserer Kirche. Auch nicht getaufte Kinder sind herzlich eingeladen. Für Rückfragen steht Pfarrer Mielke bereit (02296 9087878).

Manfred Mielke

Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ)



Du beendest im Sommer die Schule und möchtest vor deiner Ausbildung/deinem Studium ein **Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ)** ab dem 01.09.2014 in unserer Gemeinde absolvieren?

Das Team in unserer Offenen Ganztagschule braucht eine tatkräftige Unterstützung bei der Betreuung der Kinder. Du kannst den Kindern bei den Hausaufgaben helfen, mit ihnen spielen und basteln.

Außerdem wird deine Hilfe im Fürkonfi-Bereich sowie in einigen Jugendgruppen unserer Gemeinde benötigt.

In den begleitenden Bildungsseminaren kannst du interessante Inputs gewinnen. Dafür erhältst du ein monatliches Taschengeld in Höhe von 336 EUR. Die Beiträge zur Sozialversicherung werden von uns entrichtet. Für evtl. Rückfragen melde dich bitte im Gemeindebüro unter 02296/999434 oder evkgmdenklingen@ekagger.de

Wir freuen uns auf deine Bewerbung!

Herzlichen Glückwunsch und Gottes Segen zum Geburtstag!

April 2014

- 01.04. (77) Meder, Alwin, Brüchermühle
- 01.04. (74) Niebel, Margot, Denklingen
- 02.04. (74) Höpcke, Renate, Brüchermühle
- 02.04. (91) Lorenz, Heinz, Sterzenbach
- 03.04. (81) Bastian, Herbert, Brüchermühle
- 03.04. (75) Diederich, Christel, Schneppenhurth
- 03.04. (77) Dresbach, Inge, Eichholz-D.
- 04.04. (73) Gerlach, Erika, Brüchermühle
- 05.04. (80) Dresbach, Ruth, Denklingen
- 06.04. (86) Eschmann, Elisabeth, Bettingen
- 06.04. (94) Voigt, Marianne, Denklingen
- 07.04. (74) Schuller, Irene, Brüchermühle
- 10.04. (78) Krause, Rudi, Denklingen
- 11.04. (86) Fricke, Egon, Denklingen
- 11.04. (76) Schumacher-Gärtner, Gertrude, Brü
- 12.04. (79) Brandt, Dieter, Heischeid
- 12.04. (76) Schönstein, Kurt, Denklingen
- 13.04. (76) Hundenborn, Doris, Brüchermühle
- 14.04. (80) Dresbach, Helmut, Eichholz-D.
- 14.04. (74) Nosbach, Anneliese, Brüchermühle

- 16.04. (85) Büttner, Lili, Sterzenbach
- 16.04. (78) Ring, Margot, Brüchermühle
- 17.04. (83) Rainke, Rudolf, Denklingen
- 17.04. (78) Weingarten, Hans Peter, Schalenbach
- 19.04. (90) Klein, Anni, Denklingen
- 20.04. (79) Jacobs, Gerda, Heienbach
- 20.04. (79) Ruhnke, Eugenie, Eichholz-D.
- 21.04. (81) Becker, Horst, Wilkenroth
- 21.04. (80) Nosbach, Wilhelm, Löffelsterz
- 22.04. (70) Bitzer, Erhard, Rölefeld
- 22.04. (77) Wölk, Heinz, Brüchermühle
- 23.04. (77) Brosien, Horst, Brüchermühle
- 23.04. (81) Schneider, Eva, Denklingen
- 23.04. (80) Spieker, Martin, Grünenbach
- 24.04. (73) Eckardt, Brigitte, Denklingen
- 24.04. (72) Lenderoth, Brigitte, Brüchermühle
- 24.04. (75) Rahn, Marlies, Denklingen
- 25.04. (85) Krauß, Margit, Denklingen
- 25.04. (85) Pistorius, Lieselotte, Denklingen
- 26.04. (88) Markötter, Helene, Eiershagen
- 27.04. (73) Cronrath, Marga, Oberzielenbach
- 27.04. (75) Hoffmann, Siegfried, Brüchermühle
- 27.04. (84) Oettershagen, Ingeborg, Denklingen
- 27.04. (86) Utke, Hanna, Wilkenroth
- 29.04. (70) Brand, Bärbel, Heienbach
- 29.04. (73) Dittmar, Ursula, Sterzenbach
- 29.04. (79) Klein, Ursula, Brüchermühle
- 29.04. (89) Michels, Lieselotte, Sterzenbach

Mai 2014

- 01.05. (71) Döhl, Gisela, Sterzenbach
- 01.05. (90) Flöth, Edith, Dickhausen
- 02.05. (77) Heine, Barbara, Brüchermühle
- 02.05. (89) Mollnau, Marianne, Brüchermühle
- 04.05. (92) Dockter, Lydia, Denklingen
- 04.05. (85) Fricke, Christa, Denklingen
- 05.05. (71) Friederichs, Horst, Denklingen
- 05.05. (82) Fuchs, Ruth, Brüchermühle
- 06.05. (85) Einck, Gertrud, Grünenbach
- 07.05. (81) Simon, Edith, Heischeid
- 08.05. (77) Frede, Margarete, Rölefeld
- 09.05. (78) Kresimon, Christel, Denklingen
- 11.05. (72) Jacobs, Ingrid, Heienbach
- 12.05. (85) Antoscheck, Hannelore, Brüchermühle
- 12.05. (72) Reimus, Walter, Brüchermühle
- 12.05. (72) Stiehler, Ulrich, Drinhausen
- 13.05. (84) Bürger, Helmut, Denklingen
- 13.05. (73) Thomas, Ursula, Brüchermühle
- 14.05. (73) Gill, Doris, Rölefeld
- 15.05. (71) Kessler, Johanna, Brüchermühle

- 15.05. (94) Staitz, Maria, Brüchermühle
- 15.05. (76) Weller, Brunhilde, Denklingen
- 16.05. (78) Herrmann, Ernst Otto, Denklingen
- 17.05. (84) Dresbach, Friedhelm, Denklingen
- 18.05. (74) Dick, Karl Wilhelm, Brüchermühle
- 18.05. (73) Isenberg, Ute, Denklingen
- 18.05. (76) Tomm, Rosina, Denklingen
- 19.05. (75) Donner, Anneliese, Brüchermühle
- 21.05. (77) Heine, Karl-Heinz, Brüchermühle
- 21.05. (77) Mortsiefer, Helmi, Eiershagen
- 21.05. (88) Ringsdorf, Otto, Dickhausen
- 21.05. (75) Schneider, Siegfried, Schemmerhausen
- 25.05. (76) Lepperhoff, Horst, Rölefeld
- 26.05. (72) Gadebusch, Karin, Wilkenroth
- 26.05. (79) Schönenstein, Dorit, Heischeid
- 27.05. (70) Schneider, Ingrid, Denklingen
- 28.05. (77) Ritter, Nelli, Brüchermühle
- 29.05. (77) Caspari, Christel, Denklingen
- 29.05. (74) Freudenberg, Renate, Heienbach
- 29.05. (94) Strelow, Dora, Brüchermühle
- 30.05. (79) Schäfer, Wilhelm, Brüchermühle
- 30.05. (80) Wardenbach, Otto, Brüchermühle

Gottesdienste

APRIL 2014

Sonntag, 06.04.2014

Predigtgottesdienst mit Chörchen
M. Mielke / S. Mortsiefer-Meyer

Sonntag, 13.4.2014

Predigtgottesdienst
R. Voswinkel / Weggemeinschaft

Gründonnerstag, 17.4.2014

15.00 Uhr Ökum. Gottesdienst
M. Mielke / M. Pütz u.a.

19.00 Uhr Sederabend im
Gemeindehaus

Karfreitag, 18.4.2014

10.00 Uhr Abendmahlgottesdienst
M. Mielke / S. Broesicke

Ostersonntag, 20.4.2014

06.00 Uhr Auferstehungsfeier
mit Taufe
C. Vorländer / Weggemeinschaft

10.00 Uhr Festgottesdienst
mit Taufe
M. Mielke / C. Rother

Ostermontag, 21.4.2014

10.30 Uhr Familiengottesdienst
I. Klütz
**(9.00 Uhr Osterfrühstück – bitte
anmelden!)**

Sonntag, 27.4.2014

Predigtgottesdienst
C. Vorländer / W. D'Agostino

// 18.00 Uhr Abendgottesdienst

MAI 2014

Sonntag, 4.5.2014

Abendmahlgottesdienst
M. Mielke / A. Hahn

Sonntag, 11.5.2014

Predigtgottesdienst
M. Mielke / Weggemeinschaft

Sonntag, 11.5.2014

17.30 Uhr Gottesdienst zum
Abschluss der ökumenischen
Bibelwoche

Sonntag, 18.5.2014

Gottesdienst zur Konfirmation
M. Mielke / C. Bluhm

Sonntag, 25.5.2014

Predigtgottesdienst
P. Holdt / B. Hamburger

// 18.00 Uhr Abendgottesdienst

Christi Himmelfahrt, 29.5.2014

Predigtgottesdienst
H. Euteneuer / C. Hermes

JUNI 2014

Sonntag, 01.06.2014

Abendmahlgottesdienst
R. Stahl / C. Rother

Nächste Ladies Nights:

Mittwoch, 09.04.2014, 20 Uhr

Thema: „Frühlingserwachen“

Mittwoch, 14.05.2014, 20 Uhr

Thema: „Gott bringt Farbe in mein
Leben“

Referentin: Sandra Muth

Taufen

Lena Simon, Dickhausen

Dominik Radecke, Brüchermühle

Til Fröhlich, Rölefeld

Beerdigungen

Friedhelm Dabringhausen, Sengelb.

Waltraud Winzen, Wilkenroth

Kurt Hempfe, Bieshausen

Lydia Dockter, Denklingen

Erna Sauter, Waldbröl

Die nächste Ausgabe der

mittendrin erscheint zum

Sonntag, den 1. Juni 2014

Redaktionsschluss: 10. Mai 2014

Kontakt

Hauptamtlich Mitarbeitende

Pfarrer

Manfred Mielke

Raiffeisenstraße 17, 51580 Reichshof-
Denklingen

Tel. 0 22 96 / 90 87 878

Mobil: 0151 / 19 69 08 33

E-Mail: manfred.mielke@ekir.de

Küsterinnen

Ludgard Dissevelt

Tel. 0 22 96 / 15 89

Astrid Hansen

Tel. 0151 / 1969 0835

Jugendmitarbeiter

Andreas Obergrüssnig

Mobil 0151 / 19 69 1302

E-Mail: coriaogrieri@online.de

Gemeindebüromitarbeiterin

Ilka Fielenbach

Tel. 0 22 96 / 99 94 34

Fax: 0 22 96 / 99 94 35

E-Mail: evkgmdenklingen@ekagger.de

Öffnungszeiten des Gemeindebüros

Montag: 09:00 - 12:30 Uhr

Donnerstag: 09:30 - 13:00 Uhr

Kirchweg 1, 51580 Reichshof-Denklingen

Tel. 0 22 96 / 99 94 34

Fax: 0 22 96 / 99 94 35

E-Mail: evkgmdenklingen@ekagger.de

Impressum

Herausgeber

Presbyterium der ev. Kirchengemeinde

Denklingen (V.i.S.d.P.)

Kirchweg 1, 51580 Reichshof-Denklingen

Tel. 0 22 96 / 99 94 34

Fax: 0 22 96 / 99 94 35

Bankverbindung:

Volksbank Oberberg

BLZ: 384 621 35 / Konto: 500 003 014

Internet

mittendrin.org

ek-denklingen.de

facebook.com/ek-denklingen

Redaktion

Beate Späinghaus, Uwe Simon, Diana Hasenbach,

Ilka Fielenbach, Christoph Claus

E-Mail: redaktion@mittendrin.org

Druck

printaholics.com, Wiehl-Oberbantenberg

Auflage: 2600 Stück

Satz

claus&friends, Reichshof